

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 8. Februar 1817.

Inhalt.

Thomas Platter, vormals Schüler in Halle zu St. Ulrich. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Vorläufige Nachricht über die zum Besten der Erzgebirger eingegangenen Wohlthaten. — Armenspeisuna. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen u. — Hallischer Getreidepreis vom 30. Jan. bis 4. Febr. 1817. — 19 Bekanntmachungen. — Beilage: Uebersicht der Einquartierung im Monat Januar 1817.

Der Undank sehnt die alte Zeit zurück.

Thomas Platter,

Schüler in Halle zu St. Ulrich, Seiler, Corrector,
Buchdruckerherr und Professor.

Nebst Blicken auf das Schulwesen im 16ten Jahrhundert.

Das Leben dieses Mannes, das er selbst mit naiver Offenheit beschrieben hat, ist ein höchst charakteristisches Sittensgemälde aus dem Jahrhundert der Reformation. Gertheilt zwischen Bedauern, Unwillen und Bewunderung wird man das lesen, was wir hier, da für das Ganze der Raum fehlt, davon mittheilen können. Für uns soll es zugleich ein Anlaß seyn, am Schluß eine Darstellung des Schulwesens jener Zeit, und namentlich des Hallischen, zu liefern, zumal der Mann auch einmal unsre Vaterstadt als
XVIII. Jahrg. (6) ein

ein fahrender Gesell berührt hat, wiewohl sie nicht im guten Andenken bey ihm geblieben ist. Wir behalten meist seine eignen Worte bey.

» Ich, Thomas Platter, bin im Walliser Land in der Schweiz auf die Welt gekommen im J. C. 1499 auf der Pfaffenherren-Fasnacht, eben als man zur Messe läutete; da meynten alle, ich würde ein Priester werden. Mein Vater hieß Anthoni Platter; meine Mutter Antilli Summermater, war von einem großen Geschlecht, die hatte einen Vater, der ist 126 Jahr alt geworden. Der nahm ein dreißig-jähriges Mädchen zur Frau, als er hundert Jahr alt war, und zeugte Söhne und Töchter mit ihr. Mein Vater aber starb an der Pest, und meine Mutter nahm einen andern Mann. Mein Bruder zog in den Savoyer Krieg, und mich erzog meine Base. Danach, als ich 6 Jahr alt war, zu meiner Mutter Schwesternmann, bey dem mußte ich die Ziegen hüten. Da ich nun so klein war, stießen mich die Geiße nieder, und brachten mich oft in große Gefahr: auch mußte ich im Schnee umher waten, und hatte keine Schuhe. Ich bin mehr als einmal gefallen die Felsen hinab, und fürchte mich gar sehr vor den Geyern, die führten oft junge Schaafe und Kinder hinweg über die Alpen.

Es hatte aber mein Vater eine Schwester, die hieß Fransy, und hatte keinen Mann. Als diese die Gefahr vernahm, in der ich immer war, that sie mich zu einem alten reichen Bauer, der hieß Hans im Boden: da hütete ich gleichfalls die Geiße, und kam stets in große Gefahr. Da thaten sie mich zu einer

einer Base, die war zornig und böß, der mußte ich ihre Ruhe hüten. Es kam aber meine Base Fransch, und that mich zu meinem Vetter, daß ich sollte zur Schule gehen; und ich war damals 10 Jahr alt. Aber der alte Herr war gar zornig, und schlug mich oft gar grausam. Glaubten die Nachbarn oft, er wolle mich ermorden. Da blieb ich nicht lange.

In derselben Zeit kam einer, mit mir Geschwisterkind, hieß Paulus Summermayer, der wollte studiren, und war den Schulen nachgezogen in München und Ulm. Dieser sagte: er wolle mich nehmen, und in Deutschland der Schule nach führen. Da zogen wir fort, und gab mir mein Vetter einen Goldgulden, den gab ich Paulo. Wie wir nun zogen, mußte ich betteln, und was ich empfing, meinem Bachanten (so hießen die großen Schüler, die noch nicht Studentenrecht hatten), dem Paulo, auch geben. Als wir nun nach Zürich kamen, wartete Paulus auf etliche Gefellen, die wollten mit uns nach Wetzzen ziehen. Als sie nun kamen, zogen wir davon. Waren unserer 8 oder 9 zusammen, darunter 3 kleine Schützen (so hießen die kleinen Schüler), unter denen ich der kleinste war; die andern waren große Bachanten. Da ging es mir auf der Reise gar übel. Konnte ich nicht mehr recht fort, kam Paulus hinter mich, und schlug auf mich zu, und zwickte mich in die Veine: denn ich hatte keine Hosen an, und böße Schühlein. Unterwegs mußten wir Schützen Enten stehlen, und kamen darüber oft in gar große Verfolgung und Noth. Wir geriethen auch unter die Räuber; da wir aber nichts hatten, konnten sie uns nichts nehmen.

So kamen wir nach Neuenburg, da blieben wir etliche Wochen. Wir Schützen gingen herum in der Stadt, und etliche fangen, die es konnten: ich aber bat um Almosen. Wir kamen aber alle nicht in die Schule. Der Schulmeister entbot unsern Bachanten: „sie sollten in die Schule kommen, oder sie würden bestraft werden.“ Sie antworteten: „Er sollte nur kommen, sie würden ihn schon empfangen.“ Wir Schützen mußten nun Steine sammeln, und uns aufs Dach setzen; die Bachanten aber besetzten die Thür. Da kam der Schulmeister mit der ganzen Proceßion seiner Schützen und Bachanten. Wir aber warfen mit den Steinen, und sie mußten weichen. Um aber der Obrigkeit zu entgehen, liefen wir davon, und zogen uns Jahr 1512 die kreuz und quer, her und hin, bis nach Halle in Sachsen, und gingen da in die Schule zu St. Ulrich.

Die Hallischen erwachsenen Schüler oder Bachanten betrugten sich gegen uns sehr ungebührlich, und wir zogen mit dem Better Paulo nach Dresden. Da war eine sehr gute Schule: aber die Matratzen waren so voll Läuse, daß sie uns vertrieben. Brachen wir also auf, und zogen nach Breslau. Auf dem Wege bekamen wir wenig, und mußten oft Hunger leiden; auch hezten die Bauern auf uns die Hunde. In Breslau aber fanden wir viele Schweizer und Schwaben, die hielten zusammen und schirmten einander. Es waren damals etliche tausend Bachanten und Schützen in der Stadt, die alle von Almosen sich ernährten. Es hatten auch die Schüler ein eigenes Spital, darin hatten wir gute Wartung und Betten: aber so voll Läuse, daß es nicht zu sagen und

und zu glauben ist. Deshalb lagen wir im Sommer zusammen im Grase auf dem Kirchhofe, suchten das Ungezieser herab, warfens in eine Grube, bedeckten sie, und machten ein Kreuz darauf. Wenn es regnete, liefen wir in die Schule, und beyhm Ungewitter fangen wir schier die ganze Nacht mit dem Cantor Responsorialia. Abends gingen wir in die Bierhäuser, wo uns die Polacken-Bauern so viel gaben, daß ich oft so voll worden bin, daß ich nicht wieder habe die Schule finden können, wenn ich dicht daran war. Summa, da war Nahrung genug da: aber man studirte nicht viel. Es lasen zu St. Elisabeth in der Schule einömal zu einer Stunde 9 Baccalaveri in einer Stube: aber Graeca Lingua war noch fremd im Lande. Es hatte auch keiner gedruckte Bücher; nur der Praeceptor hatte einen gedruckten Terentium. Was man las, mußte man erst dictiren, darauf distinguiren, dann construiren, zuletzt exponiren, daß die Bachanten große Skarteken (Hefte) heimzutragen hatten, wenn sie hinweg zogen.

Wir zogen nun wieder nach Dresden, raubten Gänse, Hühner und Rüben, wie gewöhnlich, aus Hunger und Noth, lagerten uns, machten Feuer an unterwegs, rupften das Federvieh, und brateten es an hölzernen Spießen, und kamen darüber gar oft in Streit und Unheil; auch wurde auf uns geschossen. Wir aber eitten über Nürnberg nach München. Hier kamen wir, ich und Paulus, zu einem Seifensieder, Namens Hans Schraell, der war Magister Viennensis, aber dem Pfaffenwerke feind. Da half ich dem Meister Seife sieden, sang auf den Gasfen um Brodt, und trugs meinem Bachanten Paulus zu.

zu. Der wollte Kundschaft machen mit der Frau, das gab aber der Meister nicht zu, und wir beschloffen heim zu ziehen, da wir fünf Jahre abwesend gewesen waren.

(Die Fortsetzung von diesem Studirmachergefallen und Seifensieder, der endlich ein Professor ward, im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

Vorläufige Nachricht

über die zum Besten der Erzgebirger eingegangenen
Wohlthaten.

Nicht bloß erfüllt, weit übertroffen ist auch diesmal unsre Erwartung von dem, was der Geist der Wohlthätigkeit, welcher unsre Vaterstadt auszeichnet, für die unglücklichen Bewohner des Erzgebirges in Selenau und andern benachbarten Orten thun würde. Nicht ohne innige Rührung haben wir die Gaben, die so still und geräuschlos an uns, zum Theil im Dunkel des Abends und namenlos abgegeben wurden, empfangen. Ueber 400 Thaler befinden sich in unsern Händen, wovon die nähere Rechen-

schaft

schaft erfolgen wird, sobald wir zugleich über die zweckmäßigste Vertheilung werden Auskunft geben können, indem nach späteren Nachrichten, nicht bloß Gelenau, das ist von allen Seiten kräftig unterstützt wird, sondern auch andere Orte jener Gegend der Hülfe gleich bedürftig und würdig sind. Dazu sind bereits alle Anstalten von uns getroffen, wie denn auch schon ein anderer edler Verein in unsrer Stadt für die Unglücklichen thätig gesorgt hat.

Niemeyer. Wagniß.

3.

Wohlthätige Armenspeisung.

In milden Beyträgen zur Armenspeisung sind eingegangen: von Hrn. R. 2 Thlr., Fr. D. J. 2 Thlr., Hr. D. E. 1 Thlr., Hr. Ziegeldeckermstr. H. 1 Thlr., Mstr. G. 12 Gr., an monatlichen Beyträgen für den Februar 66 Thlr. 20 Gr.

Für den Monat März sind eingegangen: von Fräul. S. 16 Gr., Hr. L. 8 Gr., Ung. 2 Thlr., Fräul. W. 16 Gr., Hr. J. R. 1 Thlr., Hr. D. 2 Thlr., Hr. P. E. 2 Thlr., Hr. D. B. R. M. 1 Thlr., Hr. D. L. v. W. 1 Thlr. 12 Gr., Hr. S. 1 Thlr., Hr. S. 1 Thlr., Hr. A. 8 Gr., Hr. B. K. 4 Gr., Hr. H. v. W. 1 Thlr., Hr. J. R. B. 1 Thlr., Hr. P. G. 12 Gr., Hr. J. D. 12 Gr., Hr. P. J. 12 Gr., Fr. J. 1 Thlr. — 4 Stück Butter aus Osmünde.

Im Namen der Armen herzlichsten Dank.

L. Bergener.

4

4.

4.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

1) Bey der Taufe der kleinen Agnes G. wurden für die Armen gesammelt 2 Thlr.

2) Bey einer ähnlichen Gelegenheit ist durch Frau Schmidt überbracht 1 Thlr. 12 Gr.

3) Von dem hiesigen wohlhöbl. Land- u. Stadtgericht wurden in einer Prozeßangelegenheit W. wider B. als Zeugengebühr abgegeben 12 Gr.

4) Von einem vergnügten Familienzirkel durch Hrn. L. sen. 1 Thlr. 6 Gr.

5) Von einem vergnügten Kindtaufenmahle durch Frau Schmidt 1 Thlr. 2 Gr.

6) Am 26. Januar sind bey dem Maskenballe im Neumarktschen Schießgraben unter dem Motto: „zur Unterstützung meiner armen Mitschweftern“, gesammelt und von einem Ungenannten an die Almosensasse abgeliefert 4 Thlr. 4 Gr.

7) Vom Hrn. Rendant S. aus N. wurden zum Besten der Nothleidenden abgegeben 2 Thlr.

8) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmann 1 Thlr. 12 Gr.

5.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.
Januar. Februar 1817.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 23. Januar dem Peruquier
Wiechmann eine F., Sophie Christiane Pauline.
(Nr. 160.) — Den 24. dem Lohnkutscher Pabst eine
F.,

- Z., Leopoldine Charlotte Auguste. (Nr. 97.) — Dem Soldat Blume ein S., Friedrich Wilhelm. (N. 1055.)
- Ulrichsparochie: Den 2. Jan. dem Zimmermeister Schade eine Tochter, Johanne Christiane Friederike. (Nr. 278.) — Den 12. dem Knopfmachermeister Lange ein S., Otto Eduard. (Nr. 292.) — Den 24. dem Maurer Preise eine Z., Marie Christiane Dorothee. (Nr. 1623.) — Den 27. dem Hausbesitzer Grützner eine Z., Johanne Caroline. (Nr. 300.)
- Moritzparochie: Den 26. Jan. dem Maurergesellen Beck eine Z., Johanne Rosine Sophie. (Entbindungs-Institut.) — Den 27. dem Getreidemäcker Simmel eine Z., Johanne Rosine. (Entbindungs-Institut.) — Den 28. eine unehel. Z. (Nr. 600.)
- Domkirche: Den 20. Januar dem Chirurg Theinhardt eine Z., Johanne Theresie Friederike. (N. 1187.) — Den 21. dem Böttchermeister Eschhoff eine Z., Friederike Albertine. (Nr. 512.)
- Neumarkt: Den 4. Januar dem Pastor Held eine Tochter, Auguste Charlotte Gottliebe. (Nr. 1238.) — Den 26. dem Soldat Rolle eine Z., Christiane Dorothee. (Nr. 1221.) — Den 31. ein unehelicher Sohn. (Nr. 1092.) — Dem Soldat Sauer ein S., Friedrich Heinrich. (Nr. 1112.)
- Glauch: Den 16. Jan. dem Böttchermeister Sievers ein S., Christian Carl. (Nr. 1719.) — Den 22. dem Strumpfwirker Blum ein Sohn, Johann Carl Heinrich. (Nr. 1949.)

b) Getraete.

- Martenparochie: Den 28. Januar der Mechanikus Uhlig mit M. S. Hergisheimer. — Den 2. Febr. der Gastgeber Hedler mit J. E. Wiede.
- Ulrichsparochie: Den 2. Februar der Tagelöhner Sörbe mit C. E. Hendel.
- Katholische Kirche: Den 2. Febr. der Handarbeiter Meyer mit K. Breuer geb. Sauer.

Glauchau: Den 2. Febr. der Hornbrechster Melchior mit J. D. Kärner. — Der Fischergeselle Kirchheim mit J. D. Mäter.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Febr. des Kammersehreibers Steinhäuser nachgelassene Tochter, Henriette Caroline, alt 56 Jahr, Brustkrämpfe.

Moritzparochie: Den 28. Jan. des Maurergesellen Weber L., Auguste Louise, alt 3 J. 9 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 2. Febr. des Strumpfwirkergefallen Fiedler S., Johann Carl, alt 3 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 30. Jan. des Accise-Einnehmers in Erfurt Schulze Wittwe, alt 56 J. Leberschmerzen.

Neumarkt: Den 25. Jan. die Einwohnerin Grafel, alt 56 J. Brustkrankheit. — Den 29. die Wittwe Edel, alt 69 J. 1 M. Leibeschaden.

Glauchau: Den 28. Januar des Oekonom Hennecke Ehefrau, alt 43 J. 10 M. 2 W. Darmentzündung. — Den 29. ein unehel. S., alt 4 M. Streckfluß.

6.

Hallischer Getreidepreis.

Den 30. Jan. Weizen 4 Thlr. 16 Gr., auch 4 Thlr. 10 Gr. Roggen 3 Thlr. 16 Gr., auch 3 Thlr. 12 Gr. Gerste 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 8 Gr. Hafer 1 Thlr. 7 Gr., auch 1 Thlr. 4 Gr.

Den 1. Febr. Weizen 4 Thlr. 16 Gr., auch 4 Thlr. 8 Gr. Roggen 3 Thlr. 14 Gr., auch 3 Thlr. 12 Gr. Gerste 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 8 Gr. Hafer 1 Thlr. 6 Gr., auch 1 Thlr. 4 Gr.

Den 4. Febr. Weizen 4 Thlr. 14 Gr., auch 4 Thlr. 8 Gr. Roggen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 10 Gr. Gerste 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 8 Gr. Hafer 1 Thlr. 6 Gr., auch 1 Thlr. 4 Gr.

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Todesanzeige.

Sanft und zu einem bessern Leben entschloß am 28sten Januar d. J. Abends um 6 Uhr meine mir unvergeßliche Gattin, Christiane Sophie gebohrne Festius, in einem Alter von 43 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen an einer Darmentzündung. Ich mache diesen für mich und meine beyden Söhne unerseßlichen Verlust allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt, mit Bitte, mich mit Beyleidsbezeugungen, welche meinen gerechten Schmerz noch vermehren würden, gütigst zu verschonen.

Glauchau an Halle, den 1. Februar 1817.

Heinrich Adolph Henneke,
im Namen meiner Mutter, Brüder und Kinder.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, wohnhaft zu Halberstadt, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichdornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthose zu den drey Königen; er gedenkt sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Puzpulver von vorzüglicher Güte, womit Stuben- und Hausthür, Schösser und Schilder von Messing gepußt werden, insbesondere Militärpersonen damit Knöpfe, Degen und Gewehre sehr leicht und fein poliren können, und welches auch für Klempner passend ist, wird das Pfund für 6 Pfen. verkauft auf dem kleinen Schlamme Nr. 971 bey
Moriz.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich bekannt, daß bey mir hinter dem Packhose Nr. 1027 Maschinen aller Art um billige Preise zu haben sind.

Witwe Grashoff.

In der Gerlach'schen Handlung sind folgende chemische Präparate des Herrn Ripamonti zu haben, deren Nützlichkeit von der Berliner und Magdeburger Medicinalbehörde für bewährt befunden worden ist, als: 1) Ein ganz neu erfundenes chemisches Pulver, womit man rothe und graue Haare schwarz und dunkelbraun färben kann. Der Gebrauch ist weder mit Unbequemlichkeit, am allerwenigsten mit Schädlichkeit, Schwarzfärben der Haut zc. verbunden; auch verändert sich diese den Haaren gegebene Farbe niemals wieder, und den in der Folge nachwachsenden Haaren ist mit Wenigem von diesem Pulver dann die gegebene Farbe mitzutheilen. Dieses Pulver ist als das beste seither erfundene Mittel dieser Art überall durch obrigkeitliche Probe anerkannt worden. Ein anderes, ebenfalls von ihm erfundenes chemisches Pulver kann man zum Färben der Haare bey Pferden und andern Thieren anwenden, und wird der schon angegebene Erfolg auch bey diesen bewährt befunden werden. Die Dose 1 Thlr. 2) Einen aus verschiedenen aromatischen Blumen verfertigten Essig, welcher alle Ausschläge im Gesichte in kurzer Zeit vertreibt, wenn auch schon früher andere Mittel angewendet worden sind. Das Fläschchen kostet 1 Thlr., und ein größeres 1 Thlr. 12 Gr. 3) Ein Kosmetisches Wasser, welches alle Flecken im Gesichte vertreibt und den gehörigen Glanz und Weiße der Haut wieder herstellt. Das Fläschchen kostet 12 u. 20 Gr. 4) Kaiserwasser, aus verschiedenen wohlriechenden Blumen zusammengesetzt, ist eine neue Erfindung, welche nicht nur durchaus unschädlich ist, sondern die Eigenschaft hat, das Gesicht frisch zu erhalten und die Gesichtsfarbe zu verschönern. Das Fläschchen kostet 12 und 20 Gr. 5) Eine Pomade, welche das Ausfallen der Haare verhindert und das Wachsen frischer Haare befördert. Ein Tiegel 1 Thlr. und 1 Thlr. 12 Gr. 6) Poupouri aus verschiedenen aromatischen Kräutern, Blumen und wohlriechenden Hölzern zubereitet, welches ein ganzes Zimmer mit einem überaus angenehmen Geruch erfüllt und ein sicheres Mittel wider die Motten ist. Eine Schachtel kostet 12 bis 20 Gr. 7) Ein sehr wirksames Zahnpulver, welches die Zähne reinigt, conservirt, den

übeln

übeln Geruch des Mundes benimmt und den Scorbut ver-
treibt. Es dient auch zugleich als ein Präservativmittel
gegen Zahnschmerzen. Die Glasruche kostet 12 Gr. und
1 Thlr. 8) Ein Gummi-Copal-Firniß, welcher den
Meubles, Instrumenten &c., ohne daß man sie erst poliren
darf, gleich nachdem er aufgestrichen, sofort trocknet und
einen überaus schönen Glanz giebt. Das Glas 12 und
20 Gr. 9) Ein ganz neu erfundenes chemisches Pulver
zum Schreiben, welches alle bisher bekannte Pulver dieser
Art weit hinter sich zurückläßt. Denn wenn eine im Was-
ser eingetauchte Feder mit diesem Pulver bestreuet wird, so
kann man nach Verhältniß der Menge des in die Feder ge-
nommenen Wassers ein bis zwey Briefbogen voll schreiben,
ohne sie wiederholt einzutauchen. Man schreibt damit weit
schwärzer, als mit jeder andern flüssigen Tinte. Auch ist
dies Pulver ganz besonders zum Zeichnen der Wäsche und
anderem ökonomischen Gebrauch zu empfehlen. Die Schach-
tel 12 bis 20 Gr. 10) Ein neu erfundenes chemisches
Pulver, womit man in der größten Geschwindigkeit ge-
schriebene Fehler und Flecke von dem Papier bringen kann,
ohne daß das Pulver ein Merkmal zurück läßt. Auch ist
dieses Pulver zu empfehlen, alle mögliche Rost-, Tinten-
und andere Flecke aus der Wäsche zu bringen, ohne im
geringsten der Wäsche zu schaden. Eine Schachtel kostet
12 bis 20 Gr. 11) Eine wirksame Salbe für Hühner-
augen, welche selbige ohne die geringsten Schmerzen und
aus dem Grunde heilet, ohne ein Merkmal zurückzulassen.
Desgleichen eine Salbe für Warzen, die ebenfalls mit dem
besten Erfolge zu gebrauchen ist. 12 bis 20 Gr. 12) Ein
Mittel, dem Bergkrystall die Farbe edler Steine zu geben,
welches der natürlichen Krystallisation im geringsten nicht
schadet. — Jedem der vorstehenden Präparate ist ein be-
sonderer Gebrauchszettel beygefügt.

Magdeburger grüne Seife in ganzen Fäßchen und auch
in einzelnen Pfunden, ächten Rum, das Berliner Maasß
zu 18 Gr., verkauft

C. Stange in Glaucha.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgerichte sind die zur Verlassenschaft des verstorbenen Schuhmachermeisters Christian Gottfried Felgenhauer zugehörigen alhier sub Nr. 813 und 821 belegenen Häuser, wovon das erstere auf 205 Thlr., das zweyte aber auf 320 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt worden, Erbtheilungshalber subhastirt, und

der 14te April c. Vormittags um 11 Uhr zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Auscultator Schiff, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird. Halle, den 17. Januar 1817.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Ackerverkauf.

Der Ackerbesitzer Herr Johann Christian Weise zu Niedeleben ist Willens, eine Hufe Landes in Niedelebener Flur in einzelnen Stücken aus freyer Hand zu verkaufen.

Ich habe dazu auf den 13ten Februar dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr in dem Gasthose zu Niedeleben einen Termin angesetzt.

Das Ackerverzeichnis und die Kaufbedingungen können bey mir eingesehen werden.

Halle, den 27. Januar 1817.

Dr. Carl Jacob Scheuffelbuth.

Sollte jemand ein noch brauchbares Billard mit Zubehör zu verkaufen Willens seyn, beliebe es in der Buchdruckerey des Waisenhauses anzuzeigen.

Frische Salzbutter das Pfund 6 Gr. bey Heyne in der Mannischen Straße.

Auction. Künftigen Montag, als den 10ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in des Unterzeichneten Wohnung mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche und verschiedene Meubles und Hausgeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preussischen Courant verkauft werden.

Halle, den 4. Februar 1814.

Der Auctionator A. W. Köppler.

Den 24sten Februar d. J. und folgende Tage, Nachmittags von 2 — 5 Uhr, soll die Bibliothek des verstorbenen Hrn. Dr. Karl Friedrich Senff, Professors der Medicin zu Halle, in dem Hinterhause des Hrn. Hofrath Schüts am Sandberge Nr. 266 an die Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Aufträge hiezu nehmen folgende Herren an, als: Buchhalter Ehrhardt, Auctionator Lippert, Registrator Thieme und Antiquar Weidlich. Für Einheimische ist der Katalog bey dem Buchhalter Ehrhardt am Sandberge Nr. 265 zu haben. Die Instrumente sind im Ganzen verkauft worden.

Halle, im Februar 1817.

Gegen Verpfändung eines Leipziger Steuerscheins von 1000 Thlr. Conv. Geld mit Coupons (der laufende Cours ist 70 Procent) werden auf $\frac{1}{2}$ oder 1 Jahr 500 Thlr. Preuß. Cour. zu leihen gesucht, und zwar gegen annehmlische Zinsen. Nähere Nachricht erteilt der Faktor Lofe in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Halle, den 5. Februar 1817.

740 Thlr. inclusive 240 Thlr. in Golde, Wändelgelder, kann ich gegen pupillarische Sicherheit nachweisen.

Halle, den 5. Februar 1817.

Dr. Carl Jacob Scheuffelhurth.

Es können 3000 bis 4000 Thaler in Golde, welche, bey richtiger Abtragung der landüblichen Zinsen, so bald keiner Aufkündigung unterworfen sind, gegen pupillarische Sicherheit zur Ausleihung nachgewiesen werden. Wenn damit gedient ist, der beliebe sich in portofreyen Briefen an den Land- und Stadtgerichts-Assessor Knapp in Hertzstädt zu wenden.

Sonnabend den 8. Februar 1817

Sechstes Concert

im Saale des Rathskellers.

von H. W. Naue.

In unterzeichneter Handlung ist D. Steers englischer Opodeldoc acht das Glas für 16 Gr. zu haben, desgleichen Windsor, Palm-, Rosen- und Jasmintseife, Schminke und Schminkeflig, Berliner Wasser wie das Köllnische zu gebrauchen 16 Gr., aromatischer Essig 1 Zhr.; verschiedene Berliner feine Nücherpulver, als: Königspulver mit und ohne Moschus 12 Gr., das Pulver der Königin 8 Gr., des Kronprinzen von Schweden 8 Gr., des Kaisers von Rußland 1 Zhr.; Waschwasser zur Erhaltung einer schönen Haut 12 Gr., aromatischer Seifenspiritus 8 Gr., Räucherpastillen von sehr feinem Geruch die Dose 12 Gr., aromatische Räucherstangen die Dose 16 Gr., Nasenspiritus 8 Gr., Hufelands Waschwasser 12 Gr., D. Walpers Waschwasser 8 Gr., Hufelands Zahnpulver 8 Gr., Walpers Zahnpulver 8 Gr., D. Bischofs Zahnpulver 8 Gr., D. Grapengießers Zahnpulver 8 Gr., aromat. Choëcolade und Hufelands Gesundheits-Choëcolade; Hühneraugenfeifen vom Mechanikus Winkler in Berlin 4 Gr.

Geibelsche Kunsthandlung.

Sehr preiswürdige Havanna-Cigarren von sehr schönem Geruch sind in der Gerlach'schen Handlung zu haben, als: ordinaire 100 Stück zu 20 Gr., das Duzend 3 Gr., feine leichte 100 Stück $1\frac{1}{2}$ Zhr., das Duzend 5 Gr., extra feine schwere 100 Stück 2 Zhr., das Dhd. 6 Gr., feine dicke 100 Stück $1\frac{1}{2}$ Zhr., das Dhd. 5 Gr., mit Feder- oder Rohrspitzen 100 St. $1\frac{1}{2}$ Zhr., Dhd. 4 Gr.

Vom nächsten Sonntag, als den 9ten dieses Monats an, ist täglich verschiedener guter Kuchen, Zuckerbrodt und Zwiebäcke zu haben in der Rannischen Straße Nr. 503 bey Thomas.

Hierzu eine Beylage: Uebersicht der Cinquartierung im Monat Januar 1817.